Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 24.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 12. Juni 1828.

An die geehrten Leser dieser Wochenschrift.

Hoher Bestimmung zufolge muß von dieser meiner Wochenschrift, wenn dieselbe ferner politische Nachrichten liefert, eine Stempelsteuer von 13 Silbergroschen jährlich für das Exemplar entrichtet werden, und es ist demnach jedes einzelne Blatt mit drei Pfennigen besteuert worden.

Die Oberlausitzische Fama hat sich hauptsächlich der darin enthaltenen politischen Nachrichten wegen eines lebhaften Absatzes zu erfreuen, und die Weglassung des politischen Artikels würde die Zahl der Interessenten um vieles verringern: Veranlassung genug für mich zu dem Beschluß, von der erhaltenen Erlaubniß, Politisches liefern zu dürfen, ferner Gebrauch zu machen. — Hiernach erhöhet sich nun der Preis des Blattes um so viel, als die oben erwähnte Königliche Abgabe beträgt. Vom 1sten Juli an ist daher der Pränumerationspreis des Vierteljahrganges 11¼ Sgr. (9 gGr.), und einzelne Nummern kosten 1 Silbergroschen.

Es ist einer meiner größten Wünsche, daß das Publikum dieser Wochenschrift fortwährend die lebhafte Theilnahme schenken möge, mit der dieselbe bisher beehrt worden ist; und indem ich darum ganz ergebenst bitte, versichere ich, auch künftig Alles zu thun, was mir die Zufriedenheit werther Theilnehmer verschaffen kann.

Görlitz, am 10ten Juni 1828.

Rendel.

Politische Nachrichten.

Paris, den 28sten Mai.

Im Const. lesen wir bei Gelegenheit eines Briefes aus Hermannstadt vom 14ten Mai, welcher die Nachricht des Uebergangs der Russen über die Donau giebt, folgende Bemerkungen: Der Kaiser Nikolaus will, daß die Freiheit des Handels auf dem schwarzen Meere nicht von dem Behagen des Sultans abhänge; er wird sich daher nicht mit einem Vertrage begnügen, den der Sultan jeden Augenblick verletzen kann. Wird man vielleicht den Thron der Kaiser von Kostantinopel wieder aufrichten? Diese Frage ist noch unentschieden. Aber der Großherr wird sich erinnern, daß Rußland vor 20 Jahren von dem Sultan Selim die Einräumung eines der Schlösser des Bosphorus, den Hafen von Gallipoli, und eine der Festungen, welche den Eingang des Hellespont von Seiten des weißen Meeres beherrschen, verlangte. In diesem Vorschlag, welcher aus dem Großherrn nur einen einfachen Commandanten des Hafens von Konstantinopel machen würde, forderte das Petersburger Kabinet ferner die Erlaubniß zur Etablirung von 22 Consuln in allen großen Satrapien des Ottomannischen Reiches in Europa und Asien, um die in diesen Ländern wohnenden Christen zu schützen. Die Pforte, aufgebracht durch solche Vorschläge, zog den Krieg vor, welcher durch den Vertrag von Bucharest 1812 beendigt ward. Wir wissen, daß, im Fall die Kabinette von Europa auf die Erhaltung des Ottomannischen Reiches bestehen, das Ultimatum Rußlands die Gültigkeit der im Jahre 1806 dem Sultan Selim *III.* gemachten Vorschläge seyn wird. In dieser Voraussetzung werden die Moldau, Wallachei und Servien einen unabhängigen Staat bilden, welcher das Gegengewicht für die Wiederherstellung Griechenlands bilden, im Fall der Vertrag vom 6ten Juli 1827 ausgeführt wird. — Rußland, welches schon vor dem Monat August in Konstantinopel seyn kann, weiß, daß sich die im Archipel befindlichen Eskadern leicht zu Gunsten der Türken entscheiden können. Sein Entschluß ist gefaßt, und es wird allen Angriffen sowohl in Europa als in Asien antworten; man wird es durch Verträge nicht mehr herumführen. Der Kaiser hat erklärt, daß er Unterhandlungen annehme, daß diese jedoch den Lauf der Armee nicht einhalten würden. Er sah ein, daß ihm in diesem Feldzuge die Schlösser des schwarzen Meeres durch die Besetzung des Bosphorus und des Hellespontes werden müssen.

Lissabon, den 18ten Mai.

(Aus dem Const.) Don Miguel handelt gegenwärtig ganz als König; er stellt Armeen auf und bewaffnet seine Flotten. — Der König von Spanien soll erklärt haben, daß er niemals Don Miguel anerkennen werde. Als diese Nachricht unserm auswärtigen Minister, Vicomte von Santarem, mitgetheilt wurde, soll er ausgerufen haben: „wir sind verloren." Auch Ferdinand *VII.* soll seinem Gesandten den Befehl haben zukommen lassen, Lissabon zu verlassen. Alles ist gegenwärtig hier verkehrt worden. Statt des Vertrauens trat der Verdacht ein, statt der Freiheit die Tyrannei, statt der repräsentativen Verfassung die absolute Gewalt; der Handel ist zerstört, der Schatz leer, die Gefängnisse gefüllt, die Religion entweiht, die Treue, die Bande des Blutes mit Füßen getreten, und Portugal, das allen Nationen befreundet war, ist gegenwärtig von der großen Europäischen Gesellschaft getrennt.

Den 19ten Mai.

Der Verkauf der Bildnisse Don Pedros und D. Maria *II.* ist verboten worden; dagegen verbreitet man allgemein eine Schrift, welche D. Miguel auffordert, sich des vaterländischen Thrones zu bemächtigen.

St. Petersburg, den 27sten Mai.

Auszug aus dem, Sr. Maj. dem Kaiser, in der Stadt Tiraspol, am 6ten (18ten) Mai zugekommenen Berichte des General-Feldmarschalls Grafen Wittgenstein, vom 4ten (16ten) Mai:

Die Avantgarde des 6ten Infanterie-Corps, unter dem Commando des General-Major Baron Geismar, besetzte am 3ten (15ten) April Bucharest. Diese rasche Bewegung kam dem Anzuge des Feindes zuvor und rettete die Hauptstadt der Wallachei vor der, von den Türken ihr zugedachten Zerstörung. Die Einwohner empfingen mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen unsere Truppen, der Metropolit der Wallachei aber kam ihnen an der Spitze der gesammten Geistlichkeit mit dem Segensgruße entgegen und vollzog darauf in der Metropolitankirche ein Dankgebet zu Gott. Die Festung Brailow ist seit dem 29sten April (11ten Mai) berannt und Alles zur Belagerung vorbereitet. Die Arbeiten rücken schnell vor. Das Belagerungsgeschütz traf am 4ten (16ten) Mai ein, und mit der Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael Pawlowitsch, den man am 5ten (17ten) erwartet, wird hoffentlich zur Belagerung, die von Sr. Kaiserl. Majestät, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten aufgetragen worden, geschritten werden können. Die Besatzung dieser Festung soll übrigens, nach eingegangenen Aussagen, geringzählig seyn und zusammen mit den waffenfähigen Einwohnern nicht über 3000 Mann betragen. Bei der Annäherung unserer Truppen an Brailow, machte der Feind einige unbedeutende Ausfälle aus der Festung, wurde aber jedesmal mit großem Verluste für ihn, zurückgeschlagen. Wichtige Gefechte sind nicht vorgefallen.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Directe in London angekommene Briefe aus Konstantinopel bis zum 25sten April stimmen alle in einer Angabe überein, die unter den vorwaltenden Umständen außerordentlich scheinen muß: daß nämlich der Sultan die Zusammenziehung von Truppen, die nach den frühern Befehlen ein Lager bei Adrianopel bilden sollten, kürzlich wieder abbeordert hatte. Der Seraskier-Pascha hatte den Befehl über das Heer abgelehnt, und da er der Hauptanstifter der Maaßregeln gewesen, durch welche der Sturz der Janitscharen vollendet worden, so nahm man an, da die zum Widerstande wider die Russen zusammengebrachten Truppen nothwendigerweise fast gänzlich aus Mannschaft, die zu den Janitscharen gehört, bestanden, daß diese entweder sich weigern würden, seinen Befehlen zu gehorchen, oder beim Heranrücken der Russen sich wider ihn empören würden.

Briefe aus Corfu vom 13ten Mai melden, wie die Augsburger Abendzeitung sagt, als offiziell (?), jedoch ohne Angabe des Datums, daß eine Russische Fregatte bei Smyrna gelandet habe, um nothwendige Ausbesserungen vorzunehmen, worauf sich das Volk zusammengerottet und 7 Mann von der Schiffsmannschaft umgebracht habe. Der Russische Capitain verlangte dafür sogleich Genugthuung vom Pascha, erhielt aber statt deren neue Beleidigungen von demselben, worauf er unverzüglich unter Segel ging, nach kurzer Zeit aber mit einer Anzahl Russischer, Englischer und Französischer Schiffe zurückkehrte, und mit deren Hülfe die Stadt so heftig beschoß, daß ein großer Theil derselben ganz zerstört wurde.

Nachrichten aus Bucharest vom 16ten Mai zufolge treffen daselbst täglich neue Russische Truppen ein, die sogleich den Weg nach Giurgewo eingeschlagen und deren Vorposten schon in Odaj stehen; eine andere Colonne ist gegen Crajova aufgebrochen. Am 15ten ist der Russische General Roth in Bucharest angekommen. Die bekannte Proklamation des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein an die Einwohner der beiden

Fürstenthümer war gleich nach dem Einrücken der Russen zu Bucharest daselbst in Wallachischer Sprache verbreitet, und auch das Russische Kriegsmanifest gegen die Pforte dort in Umlauf gebracht worden. — Man behauptet mit Zuversicht, daß in einem Monat Se. Maj. der Kaiser von Rußland in Bucharest ankommen soll.

Nachrichten aus Bucharest vom 20sten Mai zufolge befand sich das Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein im Dorfe Hadschi-Kapitan in der Entfernung von zwei Kanonenschüssen von Ibrail, welche Festung fest eingeschlossen ist. Der Großfürst Michael kam dort am 17ten an, nachdem ihm das schwere Belagerungsgeschütz einen Tag früher vorausgegangen war. Auf die an den Türkischen Commandanten erlassene Aufforderung, die Festung zu übergeben, antwortete dieser, er wisse gar nicht, daß sich sein Herr, der Sultan, im Kriege mit Rußland befinde, und könne unmöglich, ohne dessen Befehl, die ihm anvertraute Festung verlassen. Es wurden sonach alle Anstalten getroffen, um sich dieses wichtigen Platzes auf das schnellste zu bemächtigen, und die Schiffahrt auf der Donau, von Ismail bis Oltenitza, wo eine stehende Brücke errichtet werden soll, frei zu machen. Das Bombardement der Festung Ibrail sollte am 18ten beginnen. Die Zahl der gegenwärtig in der Wallachei befindlichen Russischen Truppen soll sich auf 50,000 Mann belaufen, wovon 6000 M. in Bukurest liegen, die übrigen aber theils gegen Giurgewo und Oltenitza, theils nach der kleinen Wallachei aufgebrochen sind. Den Oberbefehl über dieses Corps führt der General Roth, welcher alles aufbietet, um das nöthige Material zur Schlagung einer Pontons-Brücke bei Oltenitza zusammen zu bringen; man behauptet, daß er spätestens in 14 Tagen über die Donau setzen, und gerade nach Schumla vorrücken wolle. Graf Pahlen ist am 19ten Mai in Bukurest angekommen, und hat sich Tags darauf nach der Metropolie begeben, wo ihm die sämmtlichen dort versammelten Bojaren ihre Aufwartung machten. Fürst Ghika befand sich am 30sten noch in Kimpina.

Vermischte Nachrichten.

Des Königs Majestät haben dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, *Dr.* Friedrich Theodor Merkel, wegen seiner vieljährig treugeleisteten Dienste, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Der Herr Pastor Richter, zeither in Uhyst an der Spree, wurde als evangelischer Prediger zu Ebersbach bei Görlitz bestätiget.

Zu St. Marienstern bei Budissin entschlief am 27sten Mai die hochwürdige, in Gott andächtige, hochwohlgeborne Frau Vincentia Marschnerin, des fürstl. Stifts und jungfräulichen Klosters daselbst regierende Abbatissin, im 86sten Jahre ihres der Frömmigkeit und dem Wohlthun gewidmeten Lebens. Sie war den 12ten Jan. 1743 zu Neuzelle geboren, legte am 11ten August 1763 das feierliche Ordensgelübde ab und ward am 24sten October 1799 als Abbatissin erwählt.

Mit dem gegenwärtigen Wollmarkt in Leipzig war man sehr zufrieden. Die Wolle findet schnell Käufer und die feinste Sorte wird der Stein (à 22 Pfd.) um 1 bis 2 Thlr. theurer verkauft als im vorigen Jahre. Es sind Wollkäufer aus Frankreich, den Niederlanden und mehreren Gegenden Deutschlands dort, welche viel kaufen, aber es wird auch viel Wolle zugeführt. Man behauptet, ein einziger Pachter habe 800 Stein zu Markte gebracht. — Der ehemalige König von Schweden hält sich in Leipzig im Gasthof zur Säge auf. — In und außerhalb der Stadt ist das kalte Fieber stark herrschend.

Am 30sten Mai ward zu Glatz der Tabackspinnergeselle Daniel Schmolling, geboren am 21sten Juli 1780 zu Polnisch Schwerin an der Wartha, wegen verübten Mordes, mit dem Beile vom Leben zum Tode gebracht. — Im Früh-

jahr 1817 kam rc. Schmolling nach Berlin, und fand hier ein aus früherer Zeit schon ihm persönlich bekanntes Mädchen bei einer Herrschaft dienend vor. Die zwischen beiden erneuerte frühere Bekanntschaft ging in ein Liebesverhältniß und Schwängerung des Mädchens über. Noch befand sich in diesem Zustande die Geliebte des rc. Schmolling, als, nachdem drei Wochen vorher der Vorsatz hierzu den festen Entschluß zur Ausführung desselben gefaßt hatte, er am 25sten September 1817 des Abends in der Haasenheide derselben ein gewöhnliches Tischmesser bis zum Hefte in das Herz stieß, um sie zu ermorden. Der Tod derselben erfolgte jedoch nicht auf der Stelle, sondern erst Tages darauf. Eben so erreichte nicht der rc. Schmolling die Nebenabsicht der Selbstentleibung. Seiner Angabe nach war der Gedanke zur Ermordung seiner Geliebten in ihm entstanden und geblieben, ohne einen Grund hiervon zu wissen. Durch die in Folge der wider ihn geführten Untersuchung ergangenen Urtel beider Instanzen wurde ihm die Todesstrafe mit dem Rade von oben herab zuerkannt, von des Königs Majestät aber dieselbe in lebenslängliche Zuchthausstrafe allergnädigst umgewandelt. Am 8ten April 1820 wurde rc. Schmolling in die Straf- und Besserungsanstalt zu Spandau abgeliefert, von dieser aber mit mehreren andern Züchtlingen zugleich schon im Monat Juni desselben Jahres weg und auf die Glatzer Festung als Baugefangner gebracht. Hier erwarb rc. Schmolling sich die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten in dem Maaße, daß er zur Bedienung der auf der Festung befindlichen Stuben-Arrestanten ausgewählt wurde, und deren Zufriedenheit sich ebenfalls erwarb. Unter ihnen befand sich der Justiz-Commissarius Stöckel aus Breslau, und beide waren nicht nur mit einander zufrieden, sondern es hegte rc. Schmolling noch eine besondere Vorliebe für den rc. Stöckel. Am 19ten Februar 1825 entstand indessen ein Streit zwischen Beiden, und nach Angabe des rc. Schmolling des Vormittags in der 10ten Stunde in der Wohn-Casematte des rc. Stöckel, so wie darum, weil rc. Schmolling den rc. Stöckel an schuldige Geldzahlungen erinnert hatte. Auf den ursprünglichen Wortwechsel folgten gegenseitige Thätlichkeiten; der rc. Stöckel kam hierauf mit einem von seinem Arbeitstische ergriffenen Tischmesser auf den rc. Schmolling los, und dieser bewaffnete sich mit einem andern Tischmesser und dem Stiefelknechte des rc. Stöckel. Der rc. Schmolling kam dem auf ihn eindringenden rc. Stöckel zuvor, indem er ihm mit dem Stiefelknechte einen Schlag auf den Arm, in welchem er das Messer hielt, von der Stärke gab, daß der rc. Stöckel den Arm sinken lassen mußte, gleichzeitig aber auch mit seinem Messer demselben in den Hals stach; jetzt retirirte zwar rc. Stöckel bis zu seinem Schreibtische; rc. Schmolling folgte ihm jedoch nach, und schlug und stach nun mit seinen Waffen so lange auf und nach dem rc. Stöckel, bis dieser schon im Blut auf der Erde liegend endlich seinen Geist aufgab.

Ueber die Menagerie des Herrn Rossi.

(Eingesandt.)

Wer es bedenkt, welche Geduld und Sachkenntniß dazu gehört, welche Kosten erfordert werden, um alle Welttheile zur Lieferung der seltensten und merkwürdigsten Thiere so lange gleichsam in Requisition zu setzen, bis eine so große Anzahl beisammen ist, daß solche den Namen Menagerie verdient, und welche sorgfältige Behandlung und Pflege diejenigen Thiere verlangen, denen der Schöpfer ein beständig warmes Klima angewiesen hat, um ihr Leben zu erhalten, der wird dem Besitzer der hier in Rede stehenden Menagerie gewiß den lebhaftesten Dank zollen, um so mehr als wir uns seit vielen Jahren nicht erinnern können, eine so große und reichhaltige Sammlung wilder und zahmer seltener Thiere hier gesehen zu haben.

Unter den Raubthieren verdient der schöne Löwe und der süd-amerikanische gefleckte Panther-Ti-

ger (Felis-Onca) so wie die schön gestreifte Hyäne mit vollem Recht unsere Aufmerksamkeit. Wenn man weiß, daß es Grundsatz des Besitzers ist, alle Thiere nur sehr mäßig zu füttern, damit solche wegen Mangel an hinreichender Bewegung nicht zu fett werden, und um sie mit Erfolg zähmen zu können, so muß man erstaunen, daß ein Mensch es wagen darf, in dem Augenblick der Fütterung, wo der heißhungrige Löwe seine spärliche Kost mit Ungeduld erwartet, in seinen Käfig zu steigen und sich mit ihm herumzubalgen, wobei eine kleine Handpeitsche die einzige Vertheidigungswaffe ist gegen die ungeheure Stärke dieses Thieres; es bedarf nur eines einzigen Schlages des bis zur höchsten Wuth gereizten Ungeheuers, und der Mensch liegt todt zu seinen Füßen dahingestreckt. — Wer erinnert sich hier nicht des Löwengefechtes in England, das wir aus den Zeitungen kennen; es bedurfte nur eines unbedeutenden Schlages mit der Tatze, und dem stärksten englischen Bullenbeißer war der Rückgrad zerbrochen.

Mit Schrecken sahen wir vorher, daß auch hier endlich ein ähnlicher Fall eintreten müsse: — doch der Mensch verließ den Käfig unverletzt, ohne sich den Rückzug vorher gesichert zu haben, aber hier erkennt man deutlich die Hand des Schöpfers. In dem Auge des schwachen, aber mit Vernunft begabten Menschen liegt ein uns unbekanntes Feuer, das der Löwe fürchtet, und ihn seinen Oberherrn in dem Menschen erkennen läßt.

Viel Vergnügen gewähren uns die verschiedenen Affen-Arten und seltenen Vögel.

Wir halten es daher für Pflicht der Eltern, Lehrer und Erzieher, eine Gelegenheit, die sich so selten darbietet, nicht zu versäumen, und der ihren jungen Zöglingen in dem betreffenden Theile zweckmäßig ertheilte Unterricht trägt im Mannesalter die herrlichsten Früchte, und ist für manchen angehenden Lehrer eine schöne Vorbereitung zu künftigen Lehr-Vorträgen. Wir sind überzeugt, daß der Besitzer der Menagerie gern ganzen Klassen der Gymnasien und Schulen noch billigere Bedingungen gestatten wird, obgleich die Einlaß-Preise gegen den kostspieligen Unterhalt der Thiere gerechnet, schon aufs Niedrigste gestellt sind.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Friedr. Albert Matthäus, B. und Tuchm. allh., und Frn. Christ. Renate geb. Richter, Tochter, geb. den 19. Mai, get. den 1. Juni Marie Johannes. — Joh. Glob Frenzel, B. und Maurerges. allh., und Frn. Joh. Rosine geb. Christoph, Sohn, geb. den 24. Mai, get. den 1. Juni Gustav Julius Emil. — Joseph Liebhard, Kunstreiter d. Z. allh., und Frn. Marie Cathar. geb. Misot, Sohn, geb. den 29. Mai, get. 2. Juni Johann Franz Christian. — Joh. Traug. Philipp, Tuchmacherges. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Pohl, Sohn, geb. den 29. Mai, get. den 4. Juni Carl Friedrich Adolph. — Carl Wilhelm Rapp, Feilenhauerges. allh., und Frn. Amalie Aug. Friedericke geb. Preubsch, Tochter, geb. den 30. Mai, get. den 4. Juni Auguste Pauline Henriette. — Simon Joh. Bräuer, Gärtner in Nieder-Moys, und Frn. Marie Doroth. geb. Nathe, Sohn, geb. den 31. Mai, get. den 4. Juni Simon Julius Theodor. — Hrn. Christ. Sam. Berchtig, brauberecht. B. u. Riemer allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Heinze, Sohn, geb. den 14. Mai, get. den 4. Juni Carl Bruno. — Mstr. Joh. Samuel Weise, B. u. Weisbäcker allh., und Frn. Henr. Helen. geb. Herbst, Sohn, geb. den 28. Mai, get. den 6. Juni Johann Bernhard. — Ernst Benj. Adam Gerste, B. und Tabackfabrikant allh., und Frn. Joh. Juliane Doroth. geb. Deutschmann, Tochter, geb. den 4. Juni, get. den 7. Juni Joh. Juliane. — Christ. Caroline geb. Neumann uneheliche Tochter, geb. deu 24. Mai, get. den 6. Juni Johanne Christiane Ernestine.

Getraut.

(Görlitz.) Hr. Joh. Wilh. Heinr. Harnisch, wohlges. B., Kauf- und Handelsm. in Freiberg, und Igfr. Renate Adelgunde geb. Himer, Hrn. Franz Xaver Himers, B., Spitz- und Pudritzkr. allh. ehel. älteste Tochter erster Ehe, getr. den 1. Juni. — Joh. Christ. Friedrich Haupt, Steinsetzer allhier, und Igfr. Johanne Friedericke geb. Neumann, getr. den 2. Juni. — Carl Gfr. Thieme, B. und Hausbes. allhier, und Igfr. Joh. Christ. geb. Arlt, Joh. Dav. Arlts, Bauers in Sercha ehel. zweite Tochter, getr. den 2. Juni in Lissa.

Gestorben.

(Görlitz.) Joh. Gfr. Wolfs, B. und Gartenbesitzer allh., und Frn. Doroth. Frieder. Louise geb. Brandenburg, Sohn, Joh. Friedrich Julius, gest. den 2. Juni, alt 2 M. 27 Tage.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse des Mühlenbesitzers Carl Friedrich Friedrich zu Penzig gehörigen unter Nr. 87 gelegenen und auf 15954 rthlr. 5 sgr. in Preuß. Courant zu 5 Procent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Mühlengrundstücks im Wege nothwendiger Subhastation sind 3 Bietungs-Termine auf

den 10ten März,
den 12ten Mai und | 1828,
den 12ten Juli

von welchen der letzte peremtorisch ist, auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Richter Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 18ten Januar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

Auctions-Anzeige.

Aus dem Nachlaß weil. Herrn Geheime Hofraths Lindner von Stölzer auf Holtendorf werden von dessen Erben zum 25sten Juni c. und folgende Tage früh von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in der Behausung des Herrn Stadthauptmanns Schlegel zu Görlitz nachverzeichnete Gegenstände, als:

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Porzellain-, Steingut-, Glas-, Zinn-, Kupfer-, Metall-, Messing- und Eisen-Geschirr, ingleichen Leinenzeug, Wäsche, Betten, Meubles, Kleider, Pferdegeschirr, Gemälde, Handzeichnungen, Kupferstiche, Pläne, Landkarten, Gewehre, Bücher und andere Sachen

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung zum meistbietenden Verkauf gestellt, und es erbietet sich der Herr Buchhändler Zobel, der Buchdruckerei-Besitzer Herr Dreßler und der verpflichtete Auctionator Herr Müller daselbst von Auswärtigen Aufträge hierauf anzunehmen, so wie die diesfallsigen gedruckten Verzeichnisse zu vertheilen.

Auctions-Anzeige. Kommenden 19ten Juni, Donnerstags Nachmittags um 2 Uhr, werden bei Unterzeichnetem eine starke Anzahl Orangerie-Bäume, kleine und große, bestehend in Pomeranzen, der größten und viel tragendsten Früchte, an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung verauctionirt werden, in Görlitz vor dem Frauenthore in Nr. 805.

Melzer sen., Kunstgärtner.

Ein nahe bei der Stadt Görlitz gelegener Garten, wozu auch Ackerland und für 8 Stück Rindvieh hinlänglich Wiesewachs gehöret, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

In dem Dorfe Sänitz bei Rothenburg steht ein zwei Stock hohes Freihaus nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen. Das Weitere deshalb bei dem hier unterzeichneten Eigenthümer daselbst.

Heiner.

Eine Parthie Prackvieh, Schaafe und Schöpse, steht auf einem Dominio bei Görlitz zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Zu bevorstehende Johannis wird auf ein Dominium ein guter Wirthschaftsvogt, welcher etwas Schirrarbeit anzufertigen versteht, gesucht. Dergleichen Subjecte haben sich in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu melden, wo sie das Nähere erfahren werden.

Bekanntmachung.

Eine kupferne Waidküpe für Schönfärber steht Veränderung halber zu verkaufen; dieselbe ist nur 2 Jahr in Gebrauch gewesen, also noch so gut wie neu. Das Maas derselben ist folgendes: Oben Durchmesser 6 Fuß 3 Zoll, Bodenweite ist 4 Fuß 7 Zoll, Höhe der ganzen Küpe 7 Fuß 1 Zoll. Die ganze Küpe wiegt ohngefähr acht Centner, der Centner 43 Thlr. 15 Sgr. gerechnet.

Diejenigen, welche auf den Ankauf dieser Küpe reflectiren, belieben sich in mündlicher Unterredung oder in portofreien Briefen bis Ende dieses Monats an Unterzeichneten zu wenden.

Sorau, den 5ten Juni 1828. A. Heinze, Kupferschmidt.

Lotterie-Gewinne.

In der 5ten Klasse 57ster Lotterie fielen bei mir folgende Gewinne:

1500 Thlr. auf Nr. 51707.

500 Rthlr. auf Nr. 4579.
500 Rthlr. auf Nr. 58426.
500 Rthlr. auf Nr. 68732.
100 Rthlr. auf Nr. 48591.
100 Rthlr. auf Nr. 58436.
100 Rthlr. auf Nr. 68402.
100 Rthlr. auf Nr. 68427.
50 Rthlr. auf Nr. 4557.
50 Rthlr. auf Nr. 55415.
50 Rthlr. auf Nr. 55425.
50 Rthlr. auf Nr. 68406.
50 Rthlr. auf Nr. 68746.
50 Rthlr. auf Nr. 68748.
50 Rthlr. auf Nr. 69268.
50 Rthlr. auf Nr. 69531.
50 Rthlr. auf Nr. 69535.
50 Rthlr. auf Nr. 69536.
50 Rthlr. auf Nr. 74311.
50 Rthlr. auf Nr. 74316.
50 Rthlr. auf Nr. 74332.
50 Rthlr. auf Nr. 83429.
50 Rthlr. auf Nr. 83430.
40 Rthlr. auf Nr. 4556.
40 Rthlr. auf Nr. 55407.
40 Rthlr. auf Nr. 55412.
40 Rthlr. auf Nr. 55429.
40 Rthlr. auf Nr. 58437.
40 Rthlr. auf Nr. 58441.
40 Rthlr. auf Nr. 58442.
40 Rthlr. auf Nr. 68412.
40 Rthlr. auf Nr. 68418.
40 Rthlr. auf Nr. 68744.
40 Rthlr. auf Nr. 69271.
40 Rthlr. auf Nr. 69279.
40 Rthlr. auf Nr. 69525.
40 Rthlr. auf Nr. 74309.
40 Rthlr. auf Nr. 74310.
40 Rthlr. auf Nr. 74325.
40 Rthlr. auf Nr. 74331.
40 Rthlr. auf Nr. 83431.

Loose zur 58sten Klassen- und Courant-Lotterie sind wiederum zu haben in Rothenburg bei

Mendelssohn,
Unter-Einnehmer des Hrn. Baller in Berlin.

Große Fütterung mit lebendigen Thieren.

Donnerstag den 12. Juni werden die Thiere meiner sehenswerthen Menagerie mit lebendigen Thieren gefüttert werden, welches Abends um Punkt 6 Uhr statt finden wird, und bei welcher Gelegenheit ich mich in den Käfig des Löwen begeben werde.

Geehrtes Publikum, edle Bewohner! Für den so gütigen Besuch und Beifall, der mir während meines hiesigen Aufenthalts zu Theil geworden, kann ich nicht umhin, meinen wärmsten Dank abzustatten und ergebenst zu bitten: da ich mich nur noch eine ganz kurze Zeit hier aufhalten werde, meine sehenswerthe Menagerie während meines Hierseyns doch noch recht zahlreich mit Ihrem gütigen Besuche zu beehren, und werde ich mich in weiter Ferne Ihrer so gütigen Theilnahme dankbar erinnern. Um während dieser kurzen Zeit die Besichtigung dieser merkwürdigen Menagerie Jedermann möglich zu machen, habe ich mich zu einer Herabsetzung der Preise entschlossen, und zwar:

Erster Platz 4 Sgr. Zweiter 2 Sgr. Dritter 1 Sgr.

Zu geneigtem zahlreichen Besuch lade ich ganz ergebenst ein. Die Menagerie ist von 8 Uhr Morgens bis Abends 7 Uhr zu sehen. Der Schauplatz ist hinter dem Klosterhofe.

Görlitz, am 11. Juni 1828. Rossi.